

Anne Ratzki

Gesamtschulentwicklung als Köln-Krimi?

Zu einem guten Krimi gehört, dass man lange im Dunkeln tappt, warum der Ermordete ermordet wurde und wer der Mörder ist. Der erste, der in Verdacht gerät, ist es mit Sicherheit nicht. Oft steckt hinter dem Mord ein dunkles Geheimnis, das in die Vergangenheit zurückreicht....

Was ich hier berichten kann, sieht ganz nach dem Anfang eines Krimis aus.

Das ist der Hintergrund: Jahr für Jahr werden in Köln zwischen 600 und 900 Kinder von Gesamtschulen abgewiesen, weil zu wenig Plätze vorhanden sind. 7500 Kinder waren es in den letzten 10 Jahren. Seit 30 Jahren schaut die Stadt, schauen Rat und Verwaltung ungerührt zu, wie Elternwünsche ignoriert werden, wie Kinder auf Hauptschulen und Realschulen gehen müssen und geringere Abschlusschancen haben als an einer Gesamtschule. Arme Kinder, Kinder aus Migrantenfamilien sind besonders betroffen. Kein Abgeordneter, keine Partei regt sich auf.

2009 regten sich Eltern auf. Sie gründeten eine Elterninitiative in Nippes, um eine Gesamtschule in Nippes durchzusetzen. Sie fielen der Stadt, sie fielen Rat und Verwaltung gewaltig auf die Nerven, sie hielten sich nicht an Spielregeln, nicht an Absprachen, sie wollten eine Gesamtschule. Sie schafften es, sie erhielten eine Gesamtschule, obwohl damals noch die CDU im Land regierte und die Bezirksregierungen alles gesetzlich Mögliche taten, um Gesamtschulen zu verhindern. Diese Gesamtschule in Nippes hat heute nach zwei Jahren doppelt so viele Anmeldungen wie Schülerplätze.

Inzwischen hat die Landesregierung gewechselt, in Stadt und Land regieren unisono SPD und Grüne. Einst traten sie an, um mehr für gemeinsames Lernen zu tun, Gemeinschaftsschulen und Gesamtschulen sollten viel leichter gegründet werden, die Klassenfrequenzen wurden gesenkt, nun genügten 100 statt 112 Anmeldungen für eine Gesamtschulgründung.

Wer aber nun erwartete, Bezirksregierung, Rat und Verwaltung der Stadt Köln würden eilig dafür sorgen, das endlich die Kölner Kinder, die eine Gesamtschule besuchen wollen, dort auch einen Platz finden, wurde bitter enttäuscht. Nichts geschah. Gymnasialplätze wurden ausgebaut, nicht aber Plätze an Gesamtschulen. Im zweiten Jahr der rot-grünen Landesregierung, 1912, blieben wieder über 600 Kinder ohne einen Platz an einer Gesamtschule. Eine stadtweite Initiative bildete sich, *Initiative: Mehr Gesamtschulen in Köln (i:mgik)* Sie machte Vorschläge, führte Gespräche, erhielt aber immer wieder von städtischen Gesprächspartnern den Hinweis auf fehlende Grundstücke.

Beharrlich forderte die Initiative weitere Gesamtschulen, fand Bündnispartner, die Presse berichtete, eine öffentliche Veranstaltung gab allen Seiten Gelegenheit zur Stellungnahme. Es fiel jedoch auf, dass sich die Kölner Gesamtschulen auffällig zurückhielten. Sie mussten in diesem Jahr 644 Kinder abweisen, aber von keiner Gesamtschule ging eine Initiative aus, neue Plätze zu schaffen, auch mit i:mgik gab es keine Zusammenarbeit. Schließlich wurde der öffentliche Druck so stark, das beharrliche Nachfragen der Presse so unbequem, dass die Verwaltung plötzlich die Planung von sieben Gesamtschulen ankündigte. Das klang gut, das würde etwa dem aktuellen Bedarf entsprechen. Ernüchterung folgte sofort, wenn man die genannten Standorte genauer untersuchte. Es wurden Grundstücke genannt, z.B. das Helios-Grundstück oder das Areal der Dombrauerei, die noch nicht einmal der Stadt gehören oder auf denen schon wieder eine andere Nutzung (Justizzentrum) vorgesehen ist. Auch die versprochene Erweiterung bestehender Gesamtschulen kann ohne neue Baumaßnahmen nicht erfolgen, die noch nicht in Angriff genommen sind.

Es gibt eine realistische Planung: eine neue Gesamtschule in Dellbrück, im Schulzentrum Dellbrücker Mauspfad. (s. Beitrag: Mehr Chancen für Dellbrücker Kinder) Hier verlangt die Stadt nun die Zustimmung der beiden Schulen im Schulzentrum, einer Realschule und einer Hauptschule, und der beiden nächstgelegenen Gesamtschulen in Holweide und Höhenhaus. Warum die beiden Gesamtschulen zustimmen müssen, erschließt sich nicht recht, haben sie doch zusammen mehr als 100 Kinder abgewiesen und erwarten weiter steigende Anmeldezahlen.

Für die Kollegien der beiden Schulen am Dellbrücker Mauspfad jedoch entsteht eine fatale Situation: Nach der aktuellen Rechtslage werden ihre Schulen geschlossen und eine neue Schule, die Gesamtschule, wird eröffnet. So ist die Formulierung des Schulministeriums.¹⁾ Die Lehrkräfte und die Schulleitung können sich an die neue Schule bewerben, die Entscheidung trifft die Schulaufsicht, nachdem ihre Schule geschlossen wurde. Sie haben keine Garantien, nicht einmal eine Perspektive zum Übergang an die Gesamtschule. Vorher werden keine Gespräche geführt, keine Perspektiven eröffnet – so ist die Haltung der Kölner Bezirksregierung. In anderen Bezirksregierungen sorgt man für einen verträglichen Übergang zwischen den Schulen, nicht so in Köln.

Wie geht es weiter mit dem Krimi? Wer bleibt auf der Strecke? Wer ist der Mörder – das Schulministerium mit kontraproduktiven starren Regelungen, die eine vernünftige Planung unmöglich machen? Die Bezirksregierung, die sich an den Buchstaben des Gesetzes klammert und keine Spielräume auslotet, um eine Gesamtschulgründung zu erleichtern? Die Stadt, die immer mehr Hürden aufbaut, bevor sie eine Gesamtschulgründung beschließt?

Unterstützung für längeres gemeinsames Lernen sieht anders aus. Wenn die Wahlversprechen der rot-grünen Landesregierung noch gelten, müssten alle, Schulministerium, Bezirksregierung und Stadt die Initiativen für weitere Gesamtschulen nach Kräften ermutigen und unterstützen und die Hürden beiseite räumen, die weitem Gesamtschulgründungen im Wege stehen.

1)Eine bessere Formulierung wäre: „Die Schulen laufen aus. Die Lehrkräfte der auslaufenden Schule unterrichten weiter an ihrer Schule und haben in den nächsten Jahren die Wahl, an die aufbauende Gesamtschule zu wechseln oder sich an eine Schule ihrer Schulform versetzen zu lassen.“ Eine solche Regelung wurde 1975 bis 1983 erfolgreich an den vier Kölner Gesamtschulen Holweide, Höhenhaus, Chorweiler und Zollstock praktiziert.